

Zu diesem Heft

„Wahrnehmungen der Reformation“ stehen im Zentrum des vorliegenden Hefts. So war 2008 das Wittenberger Herbstseminar der Luther-Gesellschaft überschrieben, von dem *Alexander Bartmuß* berichtet. Parallel zur Eröffnung der Dekade „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ ging es dabei nicht zuletzt um die Frage, was denn 2017 zu feiern sein wird. Zwei Wahrnehmungen sind nun nachzulesen: *Dietrich Korsch* schlägt den Bogen von der Wahrnehmung zur Wahrheit der Reformation: Kann sie im historischen Gedenken vergegenwärtigt werden? *Bernd Jochen Hilberath* fragt aus der Perspektive neuerer römisch-katholischer Theologie, ob die von Luther ausgelöste Reformbewegung auch heute noch zur Kirchenspaltung führen müßte, und gibt damit Impulse für eine überkonfessionelle Wahrnehmung des Reformationsjubiläums. Daß dieses nicht auf die Person und die Theologie Luthers verengt werden darf, sondern die Weite der Wirkungen des Reformators im Protestantismus und über diesen hinaus in den Blick nehmen muß, machen beide Beiträge in je eigener Weise deutlich.

Luthers eigene Wahrnehmung der Kirche und ihrer Geschichte im Lichte des Wirkens des Gottesgeistes vergegenwärtigt *Michael Beyer* in seiner Bearbeitung eines Abschnitts aus der Genesisvorlesung. Und *Reinhard Brandt* versucht in seinem kleinen Beitrag, ein Spezialproblem der Abendmahlslehre zu verdeutlichen: Ob es nämlich angemessen ist, für Luthers Verständnis der Gegenwart von Leib und Blut Christi im Verhältnis zu den Mahlelementen von „Konsubstantiation“ zu sprechen.

Auch in diesem Heft präsentieren die Hinweise der *Bücherschau* eine Fülle weiterer Wahrnehmungen Luthers und seiner Wirkungen.

Hellmut Zschoch